

\*

*Die ältere Tyrannis bis zu den Perserkriegen.* Beiträge zur griechischen Tyrannis. Hrsg. von Konrad H. Kinzl. Wege der Forschung Bd. 510. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1979. IX, 332 S. DM 67.-.

Der vorliegende Sammelband gibt vieles zum Nachdenken und manche Anregungen. Es ist die Absicht des Editors, nicht eine Bilanz des Erreichten zu ziehen, sondern einen Band herauszugeben, der den Lesern zeigt, wie das Phänomen der Tyrannis in der Geschichte der Forschung unseres Jahrhunderts verstanden worden ist. Warum er so gehandelt hat, wird meines Erachtens am besten klar durch den Beitrag des Editors selbst. In seinen drei Fallstudien wird deutlich, wie viele Probleme die Quellen uns aufgeben und was noch zu tun ist, bevor das faktische Wissen über die Tyrannis auf sicherem Fundament steht. Das Buch enthält sechzehn Beiträge, von denen die meisten in einer lehrreichen Weise zeigen, wie eng der Forscher bei der Bewertung der Tyrannis an seine eigene Zeit gebunden ist. Der erste Beitrag stammt von Plass, der auch ehrlichst seine ideologische Einstellung bekennt: er bewundert die Monarchie. Beim weiteren Lesen wird man gezwungen, seine Aufmerksamkeit auf die Einstellung des jeweiligen Forschers zu richten. Sehr interessant und aufschlussreich ist es zu sehen, wie die Tyrannis als gut oder böse, als warnendes Beispiel, als eine vorbereitende Stufe für die bessere Demokratie, als eine allgemein menschliche Erscheinung oder als ein einmaliges historisches Phänomen gewertet wird. Die wertenden Beurteilungen formen einen starken Kontrast zu dem Beitrag von Kinzl, und es wird klar, dass wir mehr historische Analyse als Beurteilung brauchen. Es ist auch interessant zu sehen, dass die marxistische Analyse nichts neues gebracht, sondern nur die "bürgerliche" Forschung in die materialistische Terminologie übersetzt hat. Der Band ist auch für solche lesenswert, die sich nicht speziell mit der Tyrannis beschäftigen.

*Paavo Hohti*

*Johannes Papastavrou: Themistokles.* Die Geschichte eines Titanen und seiner Zeit. Aus dem Neugriechischen übersetzt von Alexander Sideras. Erträge der Forschung Bd. 92. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1978. XII, 155 S. DM 38.-.

J. Papastavrou hat die politische Laufbahn des Themistokles in vier Abschnitten dargestellt: Der geistige Aufstieg des Starken, Die Anfänge der politischen Tätigkeit des Themistokles, Stratege mit unumschränkter Gewalt, Das Schicksal des Titanen. In der Einleitung wird die politische Lage in Griechenland und Athen kurz und klar skizziert; sie bildet eine nützliche Basis für die weitere Darstellung. Interessant, aber für die Biographie des Themistokles weniger nützlich, sind seine ausgewählten Briefe des Themistokles, die das Buch beschließen. Diese Biographie ist offenbar aus grosser Bewunderung für Themistokles entstanden. Die Konzeption des Themistokles als Titan und die Interpretation seiner Zeit ist auch durch Anregungen der europäischen Geschichte unseres Jahrhunderts und durch